

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 16 (1890)
Heft: 28

Artikel: Bei'r Schulinspektion
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-429354>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Läper Bruother!

„Dis-mö, avee tu vas autour, et jö tö wö dir qui tu es“, sagt der Franzöß. Aper nicht nur der Umgang, auch das schlächthe Vicherläsen ferderbi Leite in Grünboden und zwar schon die jungen Paffischlein, pisces freatiorii, differentiam inter Adamum et Ecam jam sentientes, welche unzichtige Robmanen und gottlosche Daxlüberatur quasi ferchlingen, taon ganz taubentänzig werden und überlaut grrren, wanzi leisen, wie der scheene Arthur nachert der noch fill scheener Animalia feisget bei einem Stelldichein in ther Gaardenlaube und wo sisch ewiglich 3 Ch' schweeren, während thi silbernen Mondchästlen durch thi tunkeln Tannadengäsel blicken nääst dem wehmügten Gelang der Bieholmela.

Zweitänz ferterben die schlächthe G'schriften auch die Deerbuben, Xellen und andtere Grithianer, daß si nix mehr duhn wollen als „strifen“, otter trietoter, wie der Franzöß sagt. Ich pegriehe ehs daher mit greechter Freide, thäfmen sich in Basel und andern frommen Stätten um aine befere Letthüre befimmerd und ain diesbezügliches Fürwort, pronomen relativum, zu Gunsten besserer Folgschriften in Zeitungen überal einlegt und dafit eine Lanceam frangit. Statt Reiterrohmane mit ferfiehrerischem Inhalt lese man: Elisi, die seltamme Magt von Jeremias Immergrin. Um meischden mužmen sich hiten son den Schriften des Profeser Troddel-Pot in Zürich, der die Christen in lauter Affen ferdarwinistieren möchde, aver der Dr. Beck in Bärn hot ihm mit ibel hoingezindet und des hoter! Für Frauengimmer ischt die Geschichte son der heiligen Gehnovefa beser als die Werke der Otilia Sauvageourage und als die „geheimen Nissen“ einer alten Mammell von der Marlitt. Gut ischt auch: Knallerpien, otter du sollst und muscht nach Disiglen wahlfahrten. Ferner der guhte Fridolin und der heile Dietrich, der Guhte iucht konzervat und der Bele rattefahl. Vorzieglich ist auch: Gaistliches Trostbrinnlein und gaistliches Klystier fir in Christo ferstopfte Sinder und das abbeste ist der Himmelschlüssel von Pater Cochem, womit ich ferpleipe thein Ser Bruother und lector pius

Stanispediculus.

Grundfehler.

Man kann sich jetzt umsonst begraben lassen,
Hat man das Glück, ein Büricher zu sein,
Gar gütig greift der Staat in seine Taschen,
Gibt ohne Kosten den Begräbnischein.
Umsonst begraben wirst zu jeder Frist —
Was hilft's, wenn du umsonst geboren bist!

Besucher des Bundesrathauses: „Schon zweimal war ich heute hier und habe die Portierloge leer getroffen; auch jetzt ist kein Portier da.“

Vorübergehender Beamter: „Beruhigen Sie sich, mein lieber Herr, das wird nun anders. Sehen Sie dort den Kasten mit den Glasswänden zwischen den zwei Pfeilern? Man sagt, daß er zur Aufnahme der elektrischen Centraluhr bestimmt sei. Doch ist dem nicht so. Dort hinein placirt man in Zukunft den Portier. Jeweilen Morgens um 8 Uhr wird er dort eingeschlossen und bleibt drin bis Abends sechs.“

In den Glashäusern werden zwei runde Löcher herausgeschnitten, wie man sie an Bahnhofshäusern sieht. Durch dieselben verfährt der Portier mit dem Publikum. Sie sehen, wir sorgen dafür, daß dieses stets die gewünschte Auskunft erhalten kann.“

Besucher: „Sehr sinnreich, entgegenkommend, ich danke.“

Verzweiflungspoem eines armen Teufels.

Wenn ich mein ganzes Leben überdenke,
So fällt mir eines zuversichtlich ein:
Ich bin zu frühe auf die Welt gekommen
Und könnte später wohl geboren sein.
Man thut so viel für Kranke, Invaliden,
Für Wittwen, Waisen, Alte, und so fort,
Die Früchte werden erst die Später ernten —
Ich möcht' mein eigner Sohn sein! — Auf mein Wort!

Bei'r Schulinspektion.

Inspektor: So jetzt wei mer es vierfüzig's Thier bechribe. Nehmet z. B. 's Huhn.

Schüler (lachen im Chor):

Inspektor: Was ist das für ne Disziplin? Dir müest besseri Disziplin ha, Schuelmeister, sunst müest ig ech d'Staatsbefolig entzieh.

Lehrer: Verzieht, Herr Inspektor, si lache jedefalls, weil si iölle es vierfüzig's Thier bechribe und es Huhn zufällig nur zwei Füß het.

Inspektor: Dir sit schint's mit der neue Lehrmethode na nit bi-kant, denn nach der selve rechnet me bekanntlich d'Füze au zu de Füß. Wenn der mi Naturg'schicht hättit ag'schaffet, so wüchtit der's. I rathe-nech deßhalb, z'demissionire, sunst müest bi kompetente Behördi uf Abberufung atragte.

Musikalischer Wochenkreiszeitung.

(In Basel noch unbekannt.)

Montag: Milchmannspeisen, Teppichklopfen.

Dienstag: Teppichklopfen, Klavierklopfern.

Mittwoch: Klavierklopfern, Hundebetzen.

Donnerstag: Hundebetzen, Milchmannspeisen.

Freitag: Milchmannspeisen, Teppichklopfen.

Samstag: Teppichklopfen, Klavierklopfern.

(Alles mit Gefühl vorgetragen.)

Repetendum in aeternum.

Sonntag: Text der Predigt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Professor der Literaturgeschichte: „Herr Kandidat, wer war der Verfasser der Autobiographie von Göz von Berlichingen?“

Kandidat: — schweigt.

Professor: „Nun, Sie kennen also den Autor der Selbstbiographie Göz' von Berlichingen nicht!“

Kandidat: — — — „Nein!“

Lehrer des Französischen: „Attention, mes chères! Will euch mit zwei Zusammensehungen des Wortes cœur bekannt machen. De tout mon cœur heißt: von ganzem Herzen, dagegen: par cœur will sagen: auswendig. Verstanden?“

Schülerinnen: „Ja!“

Lehrer: „Julie! Wie überzeugest du also: Ich liebe Sie von ganzem Herzen?“

Julie: „Je vous aime par cœur?“

Schadrüpplin.

A Geld, wann i hätt,

Wie wollt' i kaufn!

A Bier, wann i hätt,

Wie wollt' i kaufen!

Schaffn, wann i thät,

Da hätt' i a Geld,

Das is das safrisch

Berflit in der Welt.

A Stork, wann er zurückkehrt,
Aus Welschland wird's sein;

* Und 's Maul, wann's aussperrt,
So fliegt oam was 'nein.

* Balb i a Knödl ieh',
Döss muß i verschluckn,

* Und schau i a Madl geh',
Söll muß i verdrückn.

* Stuhlein und Tischein,
Alle zwei muß man leimen,

* Knittelvers und Knödelvers,
Die müßen si reimen.

Hans: I troue neue der Leitere nit recht, i zwysle, ob si di hett.

Benz: I weiß was. Du bist ordli schwerer als ig, gang du j'erst drus, wenn si de di ma bha, so thuts mir unter keine Umständen Deppis.

Gesangenwärter: Was heit dir welle?

Hausvater: I ha das wiß Fähni g'leh uf em Thurm und so möcht i cho frage, ob i da hönnit es Logis ha, i ha niene ihe.

Gesangenwärter: Jä jo einfach geit's nit. Dir müest z'erst Deppis Unguet mache, de hönnit es de gäh.

Auf eigene Rechnung.

Weister: Queg, Uli, i bi im Ganze recht wohl mit der z'riede, nume Eis g'fallt mer nit an der.

Knecht: Und das wär'?

Weister: Du thust eng so grüssli fluche und das macht Gim e Chummer — mi hönnit wäger g'strast werde.

Knecht: Queg, Weister, das thut dir nüt, ich fluche uf mi Gunte.